

Pfarramt für Industrie und Wirtschaft



Ordensfrau mit Aktenmappe.

Nur ein Stück Stoff

Hand aufs Herz: Was geht Ihnen durch den Kopf, wenn Sie die schwarz gekleidete ältere Ordensfrau mit Aktenmappe über den Platz schreiten sehen? Mitleid, weil sie «nicht von dieser Welt» erscheint? Oder gerade das Gegenteil: Respekt, weil sie selbstbewusst ihren Weg gegangen ist, studiert hat und nun als Professorin unterrichtet? Was würde Ihnen durch den Kopf gehen, wenn nicht eine Nonne, sondern eine junge Muslima in gleicher Weise zielstrebig daherschreiten würde?

«Kleider machen Leute»

Was im eigenen Kopf abgeht, wenn wir andere, uns unbekannte Menschen sehen, hat viel mit den kulturell geprägten Bildern zu tun. Männer im Geschäftsanzug zum Beispiel erscheinen nach wie vor als seriös und wichtig. Es sei denn, es habe eben wieder einen Bankenskandal gegeben oder die Betrachtenden seien von ihrer Grundeinstellung her misstrauisch gegenüber «Geschäftsherren».

Wie gehen wir mit solchen Bildern um? Wie begegnen wir dahinter stehenden religiösen und kulturellen Vorschriften? Solche Vorschriften betreffen längst nicht nur Frauen, sondern ebenso Männer. Wie lässt sich im Kontext von Tradition und Gesellschaft eine für die einzelnen Menschen befreiende Deutungshoheit (wieder)gewinnen? Darüber diskutieren eine Rechtsphilosophin und Theologinnen verschiede-

ner Religionen an einer Tagung am Samstag, 2. Juni.

«More than fashion»

Gemäss Untertitel der Tagung «Vorhang auf für Stoffwelten und ihre Geschichten» geht der Vorhang auch auf mit Blick auf die Produktionsbedingungen für Stoff und Mode. Einerseits im Film «The true Cost – Der Preis der Mode», am Freitagabend, 1. Juni, um 18 Uhr im Kino Sputnik in Liestal. Andererseits auf dem Podium am Samstagnachmittag, 2. Juni, im Zwinglihaus. Eine Vertreterin von Swiss Textiles, ein Bankanalyst und ein Ethikprofessor diskutieren unter meiner Leitung über ethische Gesichtspunkte in der Textilproduktion.

Die Tagung «More than fashion» bietet darüber hinaus vieles mehr: Von Stoffgeschichten aus der Antike über Nähprojekte von Frauen, die von Gewalt betroffen sind oder im Sexgewerbe arbeiten, bis zu einem Gespräch zwischen einer Ordensfrau und einer Schleier tragenden Muslima mit Uniabschluss.

Sind Sie auch dabei? Ich freue mich auf angeregte Gespräche. Wem eine ganze Tagung zu viel ist, kann auch nur Teile davon besuchen. Genaue Informationen finden Sie unter www.pfarramt-wirtschaft.ch. Anmeldung bis 20. Mai an info@forumbasel.ch

Béatrice Bowald, Pfarramt für Industrie und Wirtschaft BS/BL

«Ihre Kirchen» an der Muba 2018

Impressionen vom Wunschturm der Kirchen

Der von rund 60 Mitarbeitenden und Freiwilligen verschiedenster Pfarreien und kirchlicher Institutionen der Region betreute Wunschturm der Kirchen an der Muba vom 20. bis 29. April war ein Publikumsmagnet. Ganz nach Matthäus 18,3 – «Wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder, werdet ihr nicht in das Himmelreich hineinkommen» – hat das Baden in den Bällen, das Aufschreiben von Wünschen und das gespannte Verfolgen der Kugeln auf ihrer Gluggerbahn vom siebten Himmel zurück ins Bad Besucherinnen und Be-

sucher aller Altersstufen angezogen. Das Bällelibad hat sich im Laufe der zehn Muba-Tage immer mehr zum Wunschbad verwandelt. Übrigens: das Bällelibad hat die Muba-Leitung den Kirchen freundlicherweise zur Verfügung gestellt und kann für Pfarrefeste oder ähnliche Anlässe ausgeliehen werden. Bei Interesse wenden Sie sich an Dominik Prétôt (dominik.pretot@kathbl.ch oder 079 638 58 21).

Dominik Prétôt, Kommunikationsverantwortlicher der Römisch-katholischen Landeskirche Baselland



Stephanie Krieger, Co-Projektleiterin des Kirchenstands, mit Bundesrat Ignazio Cassis und Regierungspräsidentin Elisabeth Ackermann.



Was wünsche ich mir am meisten? Kinder schreiben am Kirchenstand ihre Wünsche auf die Wunschbälle.



Das Bällelibad wurde zum farbigen Sammelbecken unzähliger guter Wünsche.